

Prof. Dr. Markus Friedrich

Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit

Europäische Geschichte früher Neuzeit

Schwerpunkte

- Religionsgeschichte der Frühen Neuzeit als Kulturgeschichte
- Wissens- und Informationsgeschichte als Herrschaftsgeschichte
- Archive und Archivkultur im Frühneuzeitlichen Europa
- Zur Geschichte einer grundlegenden Kulturtechnik

Lebenslauf

Ausbildung

- 1980 – 1984 Grundschule in Miesbach
- 1984 – 1993 Gymnasium in Miesbach
- 1993 – 1998 Studium der Neueren Geschichte, Mittelalterlichen Geschichte und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität/München
- 1998-2002 Arbeit an der Dissertation: „Die Grenzen der Vernunft. Theologie, Philosophie und der Streit um den Helmstedter Professor Daniel Hofmann und seine Nachfolger (1598-1625)“ (veröffentlicht 2004)
- 2002 Promotion 2003-2009 Arbeit an der Habilitationsschrift: „Der lange Arm Roms? Globale Verwaltung und Kommunikation im Jesuitenorden (1540-1773)“ (veröffentlicht 2011)
- WS 2009/2010 Habilitation am Fachbereich 8 der Goethe-Universität

Beruflicher Werdegang

- 1998-2003 Wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Winfried Schulze, Ludwig-Maximilians-Universität München, und am Sonderforschungsbereich 573
- 2003/4 Forschungsaufenthalt an Duke University, Durham, NC, USA
- 2004/5 Wissenschaftlicher Angestellter am Sonderforschungsbereich 573 2005-2013 Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Neuere Allgemeine Geschichte/Frühe Neuzeit (Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte) der Goethe-Universität Frankfurt
- 2008/9 Forschungsaufenthalt an Boston College, Chestnut Hill/Boston, USA
- 2011/2012 Vertretung einer Professur für Frühe Neuzeit an der Universität Rostock für zwei Semester
- 2012 Fellowship am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin (Sommersemester)
- 2012/2013 Vertretung der Professur für Wissenskulturen Europas an der Universität Erfurt und Kommissarischer Leiter des Forschungszentrums Gotha der Universität Erfurt
- 2013- Inhaber der Professur für Europäische Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Hamburg

Stipendien, Drittmittel, Preise

- 2003/4 Feodor Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung, Aufenthalt an Duke University, Durham, USA
- 2008/2009 Stipendium zum Aufenthalt an Boston College, finanziert durch The Jesuit Institute at Boston College
- 2011 Heinz Maier-Leibnitz-Preis der DFG und des BMBF
- 2012 Fellowship am MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin
- 2014-2016 DFG-Projekt "Historisches Wissen aus Archiven"
- 2015 Aufnahme in das Programm "Geisteswissenschaften International" für die Übersetzung von "Geburt des Archivs"

Projekte

- 2014-2016 DFG-Projekt "Historisches Wissen aus Archiven"
- DFH; Reiseberichte und ihre Erforschung

- Beteiligung am GraKo "Interkonfessionalität"

Aktuelle Forschungsprojekte

DFG-Projekt: Adel und Archive. Zu einer Sozialgeschichte der Archive

(zusammen mit dem LWL-Archivamt für Westfalen)

Die Archive und das Archivieren von Informationen erfreuen sich seit einiger Zeit besonderer Aufmerksamkeit seitens der Geistes- und Kulturwissenschaften. Man wird darin einerseits einen Reflex auf aktuelle gesellschaftliche und technologische Entwicklungen sehen können, andererseits gibt es auch zahlreiche fachinterne Gründe, die eine Beschäftigung mit Phänomenen der Wissensspeicherung und Informationsverarbeitung neu ins Zentrum des Interesses rücken. Meistens bleiben diese neueren Debatten jedoch stark gegenwartsbezogen, eine methodisch avancierte Aufarbeitung der Geschichte der Archive ist erst in jüngster Zeit in Gang gekommen. Das Projekt wird zur historischen Perspektivierung gegenwärtiger Archivverhältnisse einen wichtigen Beitrag leisten. Dazu verschiebt es den Fokus der Forschung in signifikanter Weise: Wo momentan überhaupt ausführlicher über die Geschichte von Archiven nachgedacht wird, stehen meistens die großen staatlichen Archive und ihre Entstehung seit dem Mittelalter im Zentrum (Palast-, Papst-, Königs- oder Gerichtsarchive).

Das Projekt verfolgt jedoch die These, dass der eigentlich entscheidende Wandel, den die Systematisierung des Archivwesens seit dem Spätmittelalter unbezweifelbar darstellte, nur angemessen gedeutet werden kann, wenn neben den großen 'Leitinstitutionen' v.a. das Phänomen einer sozial wie geographisch sehr breit gestreuten Diffusion des Archivwesens thematisiert wird. Europa wurde auf eine Archivkultur verpflichtet, weil und indem eine Vielzahl von kleinen und mittleren, nicht-staatlichen Archiven entstanden. Eine wesentliche Gruppe derartiger privater Archivbildner war der europäische Adel, und um seine archivhistorische Bedeutung geht es im Projekt. Dabei werden die Rahmenbedingungen und Praktiken adeligen Archivierens einerseits, die Einsatzmöglichkeiten der adeligen Archive im Falle sozialer und juristischer Konflikte andererseits sowie schließlich die intrikate Verbindung von Adel, Genealogie und Archivwesen untersucht. Zu allen Bereichen gibt es von einzelnen Vorarbeiten abgesehen kaum übergreifende Forschung. Durch die Verschränkung der drei Zugriffe wird es dem Projekt erstmals möglich sein, die zentrale und prominente Rolle des Adels für den epochemachenden Aufstieg des Archivs als Institution und des Archivierens als sozialer Praxis deutlich zu machen.

Obedience. A History

This project, under contract with Princeton University Press, will investigate the concept and practices of obedience and obedient behavior in pre-modern Europe. Writing a history of obedience means writing the history of a basic value of pre-modern European societies. Starting in antiquity, it will trace the rise and evolution of the idea of >obedience< and will analyze exemplary spheres of daily life regarding its implementation. It will address, among others, the spheres of family, state, religion, and the military. A major point to be made in the project will be the openness and flexibility of both the concept and the practice of obedience. The project will not (only) chart the impact of obedience in relation to structures of power and domination, but will insist particularly on reconstructing the actors' perspective while being obedient. It starts from the premise that most people, while actually obeying superior commands, filled the act of obedience with a wide range of personal feelings and pragmatic assessments about concerning their own agenda. Being obedient will be studied as a form of experiencing social life and social community."

Jacob Wilhelm Imhoff (1651-1728) und die Republik der Genealogen

Um 1700 produzierte Jacob Wilhelm Imhoff zahlreiche gut erhaltene und oft zitierte genealogische Werke, in denen er nach und nach den Adel fast aller europäischer Länder erfasste und ihre Genealogien einer wachsenden Leserschaft präsentierte. Imhoff und seine Arbeiten dokumentieren die enorme soziale Bedeutung von Genealogie in der frühneuzeitlichen Welt und heben besonders die wachsende Präsenz genealogischer Informationen auf dem Buchmarkt hervor. Was Imhoff zu einem Ausnahmefall macht, der es wert ist in einer Monographie untersucht zu werden, ist die Tatsache, dass zahlreiche Unterlagen und Briefe überliefert sind, die uns erlauben im Detail den Prozess des Sammelns und Erfassens genealogischer Informationen zu rekonstruieren. Hierauf wird der Fokus des Projekts liegen. Es wird weniger um eine Analyse der sozialen Bedeutung von Genealogie oder genealogischer Strategien einzelner Familien zur Festigung ihres sozialen Status gehen. Vielmehr wird Genealogie in wissenschaftsgeschichtlicher Hinsicht als Forschungs- und Rechercheunternehmen untersucht. Es stellt eine Frage, die bisher nahezu komplett in der vielfältigen Literatur über vormoderne Genealogie vernachlässigt wurde: Wie wurde genealogische Information eigentlich produziert und von wem? Ausgehend von Imhoffs Fall werden verschiedene Strategien zur Erlangung und Sicherung genealogischer Informationen erkennbar. Darüber hinaus zeigt dieser Fall auch, wie international das Geschäft mit genealogischen Wissen im frühneuzeitlichen Europa wirklich war.

Jacob Wilhelm Imhoff (1651-1728) and the republic of genealogists

Around 1700, Jacob Wilhelm Imhoff produced several well-received and widely cited genealogical reference works, eventually covering the nobilities of most major European states and presenting their genealogies to a growing reading public. Imhoff and his works document the enormous social importance of genealogy in the early modern world and highlight especially the growing

presence of genealogical information on the print-market. What makes Imhoff a peculiar case worthy of monographic study is the fact that he has left vast numbers of papers and correspondence which allow us in detail to investigate the process of collecting and compiling all this genealogical information. This will be the main focus of this project. It is less interested in analyzing the social importance of genealogy or the genealogical strategies of individual families to maintain their social status. It rather studies genealogy as a research enterprise. In doing so, it asks a question that has so far been almost entirely neglected in the burgeoning literature on pre-modern genealogy: How was genealogical information created and by whom? Looking at Imhoff's case, several strategies for acquiring and vetting genealogical information can be discerned. Moreover, his case shows just how international the business of making genealogical knowledge really was in Early Modern Europe."

Forschungsinteressen

- Wissensgeschichte
- Archivgeschichte
- Geschichte des frühneuzeitlichen Christentums
- Geschichte der Geisteswissenschaften
- es frühneuzeitlichen Christentums
- Geschichte der Geisteswissenschaften

Publikationen

Markus Friedrich. "Jesuiten und Lutheraner im frühneuzeitlichen Hamburg. Katholische Seelsorge im Norden des Alten Reichs zwischen Konversionen, Konfessionskonflikten und interkonfessionellen Kontakten". *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte* (2018): S. (im Druck).

Markus Friedrich (mit Alexander Schunka) (Hg.). *Publishing in the Missions. Regular News about the Missions in 18th century Europe*. Wiesbaden: 2017 (im Druck).

Markus Friedrich (mit Philipp Müller) (Ed.) (Hg.). *Themenschwerpunkt "Practices of Historiography around 1800", in: History of Humanities* . 2017 (im Druck).

Markus Friedrich (mit Sascha Salatowsky und Luise Schorn-Schütte) (Hg.). *Konfession, Politik und Gelehrsamkeit. Der Jenaer Theologe Johann Gerhard (1582-1637) im Kontext seiner Zeit*. Stuttgart: 2017 (im Druck).

Markus Friedrich. "Les feudistes - experts des archives au XVIIIe siècle. Recherche des documents, généalogie et savoir-faire archivistique dans la France rurale". *Bibliothèque de l'École des Chartes* (2017): S. (im Druck).

Markus Friedrich . "Government in India and Japen is Different from Government in Europe'. Asian Jesuits on Infrastructure". *Homogeneity of Administrative Space, and the Possibilities for a Global Management of Power in the 16th century*, Journal of Jesuit Studies 4,1. (2017): S. (im Druck).

Markus Friedrich. "Genealogy as archive-driven research enterprise in Early Modern Europe". *Osiris*, 2017, S. (im Druck).

Markus Friedrich. "¿Cómo elaborar una lista? Tecnologías del papel en la edad moderny y la creación de inventarios de archivo". *Las Listas (Sammelband einer Tagung in Madrid)*. Hg. Gregorio Salinero. Madrid: 2017, S. (im Druck).

Markus Friedrich . "On Reading Missionary Correspondence. Jesuit Theologians on the Spiritual Benefits of a New Genre". *Religious Communication in Early Modern Europe*. Hg. Ulrike Strasser/Helmut Puff/Christopher Wild. Toronto: 2017 im Druck

Markus Friedrich (mit Helmut Zedelmaier). "Archive und Bibliotheken". *Metzler-Handbuch Wissensgeschichte*. Hg. Staffan Müller-Wille . Stuttgart: Metzler, 2017, S. (im Druck).

Vollständige Publikationsliste